



TV- Sendung vom 17.05.2015 (Nr.1049)

Die Gefahr christlicher Leichtgläubigkeit

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Ich sage nochmals: Niemand soll mich für töricht halten! Andernfalls aber nehmt mich als einen Törichten an, damit auch ich mich ein wenig rühmen kann. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht dem Herrn gemäß, sondern wie in Torheit, in diesem zuversichtlichen Rühmen. Da viele sich rühmen nach dem Fleisch, will auch ich mich rühmen. Ihr, die ihr klug seid, ertragt ja gerne die Törichten. Ihr ertragt es ja, wenn jemand euch versklavt, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand euch einfängt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt.“* (2. Korinther 11,16-20)

Kapitel 11 ist hochaktuell – gerade in unserer Zeit. Es geht um die Frage, wie wir als Christen mit Menschen und Lehren umgehen, die vom Evangelium abweichen, die ein anderes Evangelium lehren.

Die Falle der Kritiklosigkeit

Die Korinther waren da sehr naiv und leichtgläubig, sodass Paulus ihnen fast zynisch schreibt: *„Ihr ertragt es ja, wenn jemand euch versklavt, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand euch einfängt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt“* (V.20).

Das erinnert mich an so manches unkritische Verhalten von Christen heute: Falsche Propheten machen Heilungsversprechen, aber schlussendlich müssen die Kranken dann doch zum Friedhof gebracht werden. Man sollte meinen, dass die Gläubigen und auch ihre Gemeinden beim nächsten Mal die Geister prüfen würden. Aber weit gefehlt! Es dauert nicht lange, dann ist der nächste Heilungsprophet da und betreibt dasselbe Spiel von vorne. Die Faszination des Übersinnlichen und die Lust auf das Sensationelle scheinen größer zu sein als das Bedürfnis nach Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit. Man könnte sogar den Eindruck gewinnen, dass eine



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

ekstatische Christenheit bewusst in Kauf nimmt, getäuscht zu werden – nur um das Kribbeln des Spektakulären zu erleben. Jemand hat das „überfromme Lüsterheit“ genannt, die alles mit sich machen lässt, was Scharlatane wollen. Und obendrein sind solche Christen so gefügig, dass sie sich noch Unmengen von Geld aus der Tasche ziehen lassen.

In einer solchen Haltung befanden sich auch die Korinther. Paulus hielten sie inzwischen für wenig attraktiv. Aber die neuen Leute, die sich selbst „Apostel“ nannten, das waren nun ihre verehrten Idole. Paulus hatte kein Geld von ihnen verlangt (V.8-9), aber den angeblichen Superaposteln gaben sie alles, sodass er ihnen ironisch schrieb: *„Ihr ertragt es ja, wenn jemand euch versklavt, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand euch einfängt“ (V.20)*. Mit anderen Worten: „Den selbstlosen, soliden Evangeliumsdienst eures Gemeindegründers achtet ihr gering, aber die, die euch einfangen, die euch ausbeuten und euch täuschen, die euch von der Einfalt in Christus weglocken wollen (V.3), von denen schwärmt ihr. Merkt ihr denn nicht, wo euch eure Kritiklosigkeit und Blauäugigkeit hinführen? Merkt ihr nicht, dass diese Leute zwar viel Klamauk machen, euch aber einen anderen Jesus und ein anderes Evangelium predigen (V.4)? *„Solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts“ (V.13-14)*.

Der Teufel kommt also nicht mit einer dreizackigen Gabel, mit Hörnern und Schwanz daher. Nein, er kommt in Gestalt von Menschen zu uns, die sich sehr geistlich geben, die mit Bibelworten umgehen und vorgeben, besonders viel Licht und Erkenntnis zu haben. Sie treten niemals offen als Feind der Gemeinde auf, sondern als ihr Freund, der sie nur in tiefere geistliche Sphären einführen will. Und darauf fallen leider viele Christen rein. Sie sind wie *„Unmündige, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlauheit, mit der sie zum Irrtum verführen“ (Epheser 4,14)*.

Das Mittel gegen Verführung

Wie können sich Gotteskinder nun davor schützen? Erinnern wir uns an die geistliche Waffenrüstung in Epheser 6. Das Erste, was darin angeführt wird, ist: *„So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit“ (V.14)*.

Welches Mittel hilft uns also, Verführung zu erkennen? Wahrheit! Wer aber die Wahrheit nicht kennt, kann Irrtum nicht wahrnehmen. Kennt man die Schrift nicht, ist fehlendes Unterscheidungsvermögen nur die Folge. Der fruchtbarste Boden für Verführer ist lehrmäßige Unwissenheit. Wenn wir nicht ganz genau wissen, worin definitiv das Evangelium besteht und worin es nicht besteht, sind wir bald Opfer von Irrtum.

Lasst uns dazu einige Beispiele anschauen:

Das Gesetzesevangelium

Das besagt, dass wir durch Bedingungen selig werden. Wenn wir sie alle erfüllt haben, dann kommen wir in den Himmel. Das aber hat nichts mit dem Evangelium zu tun, denn *„aus Werken des Gesetzes kann kein Fleisch vor ihm (Gott) gerechtfertigt werden“ (Römer 3,20)*. Stattdessen ist wahr: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben“ (Johannes 3,36)*.

Aber Achtung: Jetzt lehren viele Prediger, unser Glaube sei die aus uns heraus zu bringende Bedingung für Gottes Heil und Segen. Und schon haben sie aus dem Glauben eine Leistung, ein Werk gemacht, und das Trommelfeuer der Irrlehrer geht los: „Du musst glauben – mehr



glauben – noch mehr glauben!“ Viele Menschen verzweifeln an einem solchen religiösen Druck.

Das Evangelium lehrt aber, dass der notwendige Glaube nicht aus uns hervorgebracht werden kann, sondern dass auch er ein freies und unverdientes Geschenk Gottes ist. Nicht nur unsere Errettung als solche, sondern auch der dazugehörige Glaube wird uns bedingungslos durch Gnade zuteil. „*Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch - Gottes Gabe ist es*“ (Epheser 2,8). Darum sagt Jesus klipp und klar: „*Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat*“ (Johannes 6,29).

Daran erkennen wir: Das Heil ist von A-Z von Gott. Nichts kommt von uns. Wir werden ohne Werke und ohne Bedingung, allein aus Gnade errettet. Wer errettet werden will, der schaue also nicht auf seinen Glauben, sondern der schaue auf Jesus, von dem aller Glaube kommt. Wenn du im Himmel bist, dann wirst du nicht sagen können: „Ich bin hier, weil ich ausreichend geglaubt habe“, sondern: „Ich bin hier aus unverdienter, bedingungsloser Gnade.“ Das ist das Evangelium!

Das soziale Evangelium

Darunter versteht man: ‚Wenn du Gutes tust und dich für die Armen einsetzt, dann bist du ein Christ.‘ Es ist wahr, dass Christen Nächstenliebe üben – aber das ist nicht das, was sie wirklich ausmacht. Nächstenliebe üben auch das Rote Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr, die ja nun mit dem Evangelium nichts zu tun haben.

Christen im biblischen Sinn zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich als verlorene Sünder erkannt haben und wissen, dass sie vor dem gerechten Gott in Ewigkeit nicht bestehen können. Deshalb glauben sie durch die Gnade Gottes an Jesus als ihren Stellvertreter, durch den allein ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werden kann, die vor Gott gilt. Wenn das ausgeblendet wird und Kirchen und Gemeinden sich auf soziale Projekte stürzen und diese Aktivität das Leben der Gemeinde ausmacht, dann haben wir es nicht mit dem Evangelium zu tun.

Das humanistische Evangelium

Man könnte es auch das „Gutmenschen-Evangelium“ nennen, das behauptet, dass alle Menschen gut seien – zumindest würde ein guter Kern in einem jeden stecken. Die unübersehbare Tatsache, dass ein Mensch mitunter auch einmal böse wird, hänge nicht mit ihm selbst, sondern mit seinem Umfeld zusammen. Mit anderen Worten: Wir sind gar keine Sünder, für die Christus hätte sterben müssen. Wir sind so gute Menschen, dass wir allein schon deshalb alle, alle in den Himmel kommen. Warum hängen Christen einer solchen Lehre an? Weil die Idee eines liebenden Gottes ohne Zorn und ohne Gericht ihre Ohren zum Jucken bringt. Ihnen fehlt die Klarheit der Schrift. Darum gehen sie in die Irre.

Wohlstands- und Heilungsevangelium

Dieses „andere Evangelium“ konzentriert sich auf das äußere Wohlergehen der Gläubigen. Englisch auch „Prosperity Gospel“ genannt, verspricht es Wohlstand und Erfolg. Diese seien der sichtbare Beweis für ein Gott wohlgefälliges Leben. Typisch für diesen Glauben ist z. B. die Aussage: „Wir verunehren Gott, wenn wir ein rostiges Auto fahren!“

Ebenso ist eine Heilungstheologie im Gange, die besagt, „dass Gott immer deine Heilung will“ – hier, jetzt und sofort. „Power Evangelium“ nennt man das. Und wenn du nicht geheilt wirst, dann stimmt mit dir etwas nicht.

Sicher lehrt die Bibel, dass Älteste der Gemeinde mit Kranken beten sollen, damit ihnen geholfen wird. Und sicher schenkt Gott Seinen Kindern ein geordnetes Leben, sodass sich auch Segen und Wohlstand einstellen können. Aber Gesundheit, Wohlstand und ein langes Leben haben Gottlose ebenfalls. Und Heilungsangebote gibt es auch in nichtchristlichen Religionen.

Darin besteht doch nicht das Wesen des Evangeliums! Lesen wir irgendwo in der Bibel, dass die Apostel zu „Heilungsgottesdiensten“ aufgerufen haben und Menschen dabei massenweise rücklings auf den Boden fielen? Wo erklärt uns die Bibel solche Dienste? Aber es gibt zuhauf Christen, die ganz heiß darauf sind. Sie lassen sich nur zu gerne von der Einfalt in Christus abbringen und folgen falschen Propheten, die „... *aufreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern*“ (2. Thessalonicher 2,9).

Das Kriterium, das diese vielen falschen Evangelien gemeinsam haben, ist, dass sie die Hauptsache zur Nebensache machen. Das Kreuz und das schlichte christliche Leben in der Heiligung verschwinden aus dem Zentrum, und um Randthemen wird ein großes Spektakel gemacht. Und so entsteht ein anderes Evangelium.

Liberales Evangelium

Mit einem Überlegenheitsanspruch kommen auch die liberalen Theologen daher. Sie sagen z. B.: „Wenn Paulus das Licht von heute gehabt hätte, dann hätte er zum Thema Homosexualität etwas ganz anderes gelehrt! Auch die Jungfrauengeburt kann man heute niemandem mehr zumuten und die leibliche Auferstehung sowieso nicht.“ „Aber“, so sagen sie weiter, „lasst uns dennoch Brüder und Schwestern sein und uns gegenseitig tolerieren!“

Paulus aber akzeptiert solche „Prediger“ nicht, sondern er sagt deutlich, dass sie falsche Apostel sind – „betrügerische Arbeiter“ nennt er sie. „Und die ertragt ihr, von ihnen lasst ihr euch einfangen und versklaven!“ Gott behüte uns davor! In Jesu Namen! Amen.